Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx) Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mitteilungen für Heimatforschung im Markgrafthum Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde.

Hauptschriftleitung, sowie für Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Sagen und Aberglauben Dr. Frenzel, Bautzen, Stieberstraße 36; für Naturwissenschaften Dr. Heinke, Zittau, Komturstraße 5; für Kunstgeschichte und Kunstgewerbe Dr. Reinhard Müller, Zittau, Stadtmuseum, Klostergasse 1.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Zweigstelle Reichenau, Sa.

Nr. 20 | Sonntag, 16. November (Neblung) 1924 | 5. Jahrgang

Herbst-Fest

Köstlich, wie des Herbstes Kühle,
Tief berauscht von Himmelblau
Und verwirrt vom Goldgewühle
Bunter Blätter, lacht im Gau,
Wie von später Blumenwonne
Gärten tragen lichten Schein,
Wie die müd gewordne Sonne
Sich verschenkt an Frucht und Wein,
Wie der Wald mit roten Bränden
Aufloht in dem blassen Glanz!
Ernteglück lockt aller Enden
Junges Volk zum Kirmestanz.
Frischer Kuch von Laub und Nüssen,
Warmer Bauernkuchenduft,
Most zu proben, roten, süßen:
Wie es nach den Dörfern ruft,
Wo die Pauken und Trompeten
Schmettern über Tubaton,
Und des Herbstes Lustpropheten
Hell umjubeln seinen Thron!

Max Seibig

Dem neugegründeten

Verein für Heimatkunde zu Ostritz

bieten Verlag und Schriftleitung der OHZ. ein herzliches Willkommen und begrüßen ihn aufs Freudigste. Möge der Heimatforschung reicher Nutzen aus der Arbeit des neuen Vereins erblühen!

Besinnliches Wandern im Neißetal

A. Weber-Zittau

Als ein beliebtes Ausflugsziel ist schon seit langem den Freunden der Natur und sonntäglichen Wanderern der Neißedurchbruch von Rohnau bis Marienthal bekannt. Er mag entstanden sein, als die gewaltigen Wassermassen mit unbändiger Kraft einen Abfluß suchten, die aus den riesigen Bergwäldern des Iser- und Lausitzer Gebirges zu Tal strömten. Gewaltsam bahnten sie sich einen Weg durch den Bergrücken, schufen sie den Einschnitt, der unser heutiges Neißetal bildet. Die großen Wälder mit den Baumriesen und den Urtieren der grauen Vorzeit sind verschwunden — aus ihnen entstanden die Braunkohlenlager des Hirschfelder Beckens —, die mächtigen Wasser verlaufen und ein freundliches Flüßchen durchzieht die Mulde.

Schon dem flüchtigen Reisenden, der mit der Eisenbahn das Neißetal durcheilt, offenbart es seine Schönheit. Der Schienenweg führt entlang dem Fluß, sich eng an das steile Ufer schmiegend, das er mehrmals wechselt.

Wir beginnen unsere Wanderung von der Station Rohnau, zuvor aber wollen wir die gleichnamige, alte Schloßruine noch einer kurzen Besichtigung unterziehen. Die kleine Anhöhe steigen wir hinan, auf der vor mehr denn 500 Jahren die Ritter hausten. Als der auf-